

den 14. Maerz 1939

Ha.Org.d.d.Aussenh.in Kan.

ab 14/M

Sehr geehrter Herr Muencks!

Ich komme nochmals auf Ihr Schreiben vom 1. Dezember v.J. zurueck und kann wohl sagen, dass sich die allgemeine Stimmung in Kanada seit meiner Rueckkehr aus dem Westen ziemlich zu Ungunsten Deutschlands veraendert hat. Dies macht sich besonders in der Zurueckhaltung vom Einkauf deutscher Fertigerzeugnisse bemerkbar, weniger bei Maschinen und Chemikalien. Die antideutsche Stimmung war besonders gross im November, und es ist ganz offensichtlich, dass der von Ihnen abschriftlich uebersandte Brief des Herrn Geisler unter dem Eindruck der damaligen Stimmung geschrieben wurde.

Fuer die Naehmaschinen der Firma Baer & Rempel in Bielefeld (Marke Phoenix) hat uebrigens Herr H.E.Howson (gebuerter Deutscher, frueher Haueisen), 437 Parkside Drive, Toronto, Ont., schon vor einiger Zeit Interesse gezeigt, und ich glaube er hat inzwischen die Vertretung uebernommen.

Wenn man von der im allgemeinen weniger guenstigen wirtschaftlichen Lage im Westen des Landes absieht, so ist zu sagen, dass in jenen Gebieten im allgemeinen eine groessere Bereitschaft zum Kauf deutscher Waren vorhanden

Herrn

ist,

H.E.Muencks  
Geschaeftsfuehrer des deutsch-  
Amerikanischen Wirtschaftsverbandes  
Berlin NW 7  
Neue Wilhelmstr. 12-14.

ist, da es in diesen Gegenden viel mehr bekannt ist, dass wenn Kanada von Deutschland kauft, Deutschland auch mehr kanadische Erzeugnisse abnimmt, wie Weizen, Holz, Fischerzeugnisse, Aepfel, Erze usw., an denen gerade der Westen interessiert ist.

Zweifellos ist Kanada einer der schwierigsten Maerkte fuer die deutsche Industrie, da hier eine auf vielen Gebieten weit entwickelte einheimische Industrie vorhanden ist und ausserdem die benachbarten Vereinigten Staaten einen schwer zu bekaempfenden Wettbewerb darstellen. Immerhin beurteile ich die Moeglichkeit einer Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Kanada wesentlich guentiger als in den Vereinigten Staaten. Die Kanadische Regierung ist nicht unfreundlich; Deutschland hat ein vorlaeufiges Handelsabkommen und ein Zahlungsabkommen mit Kanada. Es hat Meistbeguenstigung und deutsche Waren geniessen durch die Festsetzung des Heimwertumrechnungskurses von 32¢ fuer die Reichsmark eine Zollverguenstigung.

Unter diesen Umstaenden ist es zu bedauern, dass so wenig Reisende deutscher Firmen Kanada besuchen. In frueheren Jahren bereisten die deutschen Kaufleute sehr viel haeufiger als heute die Vereinigten Staaten und verbanden damit auch einen Besuch Kanadas. Infolge der wesentlich verringerten Moeglichkeiten in U.S.A. fallen die Besuche weitgehend aus und somit wird auch Kanada nicht mehr so viel besucht, obwohl hier die Moeglichkeiten eines Absatzes noch eher gegeben sind. Es ist auch des Oefteren Klage darueber gefuehrt worden, dass die deutschen Fabriken der hiesigen Geschmacksrichtung und der technischen Entwicklung in Nordamerika nicht mehr Rechnung tragen. In frueheren Jahren wurden vielfach Sonderanfertigungen fuer Nordamerika gemacht, die sich heute nach Wegfall der Vereinigten

Vereinigten Staaten fuer Kanada allein nicht mehr lohnen.

Ich wuerde es sehr begruessen, wenn Kaufleute gefunden werden koennten, die in regelmaessigen Abstaenden fuer mehrere Firmen gleichzeitig (um die Reisen einigermassen rentabel zu gestalten) Ostkanada wenigstens besuchen wuerden und alle zwei Jahre vielleicht auch den Westen bereisen koennten. Solche Reisende bringen stets eine Fuelle von Anregungen nach Deutschland zurueck, die in der Fabrikation und im Exportbuero zweifellos viel eher Beruecksichtigung finden werden als wenn sie nur hin und wieder schriftlich von Provisionsvertretern, die die Fabriken persoendlich nicht kennen, vorgebracht werden. Ueber den ganzen Fragenkomplex ist von hier aus ausfuehrlich an die Reichsstelle fuer den Aussenhandel berichtet worden.

Der in der "Frankfurter Zeitung" vom 29. Januar d. J. erschienene Aufsatz: "Kanada - ein vernachlaessigter Markt" von J. J. W. Berger gibt leider ein recht schiefes Bild von den tatsaechlichen Verhaeltnissen. Ich darf wohl annehmen, dass Sie darueber auch schon unterrichtet sind.

Der ploetzliche Tod des Herrn Johnson in New York hat uns alle schwer betroffen. Noch weniger Wochen vorher hat er mich hier in Montreal besucht und es ist kaum fasslich, dass sein Leben und seine Arbeit ein so schnelles Ende gefunden haben. Herr Johnson hat gerade in letzter Zeit auch Kanada viel Aufmerksamkeit geschenkt, nachdem die Moeglichkeiten in den Vereinigten Staaten immer beschraenkter wurden. Die Bemuehungen des Herrn Johnson im Interesse der Foerderung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den nordamerikanischen Laendern sind ausserordentlich wertvoll gewesen, und ich hoffe, dass ein Nachfolger

ger

Verinigten Staaten fuer Kanada allein nicht mehr lohnbar.  
ger gefunden werden kann, der die Arbeit in seinem Sinne  
fortsetzen wird. Es wird zweifellos sehr schwer sein, die  
Luecke zu fuellen.

Mit meinen besten Wuenschen fuer Ihr persoennliches  
Wohlergehen und verbindlichen Empfehlungen.

Heil Hitler!

Ihr Ihnen sehr ergebener

W/D

Reichsstelle fuer den Aussenhandel berichtet worden.  
den ganzen Fragenkomplex ist von hier aus ausfuehrlich an die  
Fabriken persoennlich nicht kennen, vorgebracht werden. Ueber  
hin und wieder schriftlich von Provisionsvertretern, die die  
los viel eher Beruecksichtigung finden werden als wenn sie nur  
Ihr in der "Frankfurter Zeitung" vom 29. Januar d. J.  
erschienene Aufsatz: "Kanada - ein vernachlassigter Markt" von  
J. J. W. Berger gibt leider ein recht schlechtes Bild von den tat-  
saechlichen Verhaeltnissen. Ich darf wohl annehmen, dass Sie  
darueber auch schon unterrichtet sind.  
Der ploetzliche Tod des Herrn Johnson in New York hat  
uns alle schwer getroffen. Noch weniger Wochen vorher hat er  
mich hier in Montreal besucht und es ist kaum faesslich, dass  
sein Leben und seine Arbeit ein so schnelles Ende gefunden ha-  
ben. Herr Johnson hat gerade in letzter Zeit auch Kanada viel  
Aufmerksamkeit geschenkt, nachdem die Moeglichkeiten in den Ver-  
einigten Staaten immer beschraenkter wurden. Die Bemuehungen  
des Herrn Johnson im Interesse der Foerderung der Handelsver-  
haendlungen Deutschlands zu den nordamerikanischen Laendern sind aus-  
serordentlich wertvoll gewesen, und ich hoffe, dass ein Nachfol-